

Praktikumsbericht zu meinem Auslandspraktikum 19.09.-15.11.2014

Aller Anfang ist schwer

Zu Beginn der Ausbildung wurde mir bereits von der Möglichkeit eines Auslandspraktikums erzählt und mir war somit schon klar, dass ich diese Chance selbstverständlich nutzen werde. Wer weiß, wann man dazu mal wieder die Gelegenheit bekommt? Zu Beginn des zweiten Ausbildungsjahres gab es dann eine Informationsveranstaltung und ich füllte die Interessenbekundung aus. Anschließend musste ich dann einen Platz für mein Praktikum finden. Mein Hauptinteresse lag bei London und ja, ich wusste, dass diese Stadt verdammt teuer sein wird, denn meine Abiabschlussfahrt 2010 ging in eben diese Stadt, an die ich sofort mein Herz verlor. Trotzdem schrieb ich aber um die 15 Bewerbungen an Institutionen in Dänemark, Schweden, Finnland, Irland...Rückmeldungen gestalteten sich jedoch im Allgemeinen als schwierig. In meinen ersten Wochen meiner Ausbildung hatten wir jedoch Besuch der British Library und durch diesen Kontakt hatte ich zumindest schon die ersten zwei Wochen in London sicher, denn für längere Zeiten werden dort keine Praktikanten genommen. Eine weitere Praktikumsstelle für die restlichen sechs Wochen hatte ich dann auch schon so gut wie in der Tasche, doch plötzlich kam eine unerwartete Absage. Das passte mir natürlich so gar nicht und die Zeit lief mir so langsam davon, aber auch auf sowas sollt man gefasst sein. Mir wurde dann die Mary Evans Picture Library empfohlen und nach einer Mail mit Lebenslauf bekam ich bereits innerhalb von wenigen Stunden eine Zusage. BINGO! Somit hatte ich den ersten Teil der Vorbereitungen ja schon geschafft.



Auf der Suche nach einer Unterkunft

...oder auch die Nadel im Heuhaufen finden!

So zumindest fühlte sich die Suche nach einer Unterkunft an. Immer mit Blick auf die Finanzen suchte ich auf diversen Internetplattformen nach einer geeigneten Unterkunft. Zusätzlich versuchte ich die Zoneneinteilung Londons zu beachten, um abzuwägen, welche Unterkunft in Hinsicht auf Arbeitsweg UND Fahrtkosten am praktischsten ist. Auf *airbnb* hatte ich mir dann eine Auswahl zusammengestellt und mich dann dazu entschieden einfach meine Anforderungen herunterzuschrauben, um mehr Geld für Fahrkarten, Verpflegung etc. zu haben. So viel Zeit verbringt man dort eh nicht. Meine Unterkunft war also für Londoner Verhältnisse recht günstig und lag in Walthamstow in der Zone 4.

The British Library

An meinem dritten Tag in London ging es schon mit meinem Praktikum in der British Library los, die sehr zentral am Bahnhof King's Cross St. Pancras liegt. Nachdem ich dort super freundlich aufgenommen wurde, führte mich Paul Allchin, der übrigens auch Deutsch versteht, durch das opulente Bibliotheksgebäude bzw. dem Schiff, so wurde das Gebäude nämlich konstruiert.



Die nächsten Tage meines Praktikums lernte ich die einzelnen Lesesäle kennen. Mir wurde von den jeweiligen Mitarbeitern der Aufbau und der Bestand des Lesesaals, sowie der Sammlungen beschrieben und gezeigt. Zudem tauschte ich mich mit ihnen über die Arbeitsweise und den Aufbau der Staatsbibliothek im Vergleich zur British Library, sowie meinen Aufgaben in der Bildagentur aus und ich „beschattete“ die Mitarbeiter beim Umgang mit den Nutzern, was besonders lehrreich für mich war, da ich das selber noch nicht oft gemacht habe. Zwischendrin bekam ich auch eine kleine Aufgabe, bei der ich falsch

eingordnete Zeitschriften des Freihandbestandes aus den Regalen zog, damit diese einen neuen bzw. richtigen Standort bekommen können. Im Lesesaal ist der Freihandbestand jedoch nach der Dewey-Dezimalklassifikation aufgestellt, was mich zu Beginn total verwirrt hat, da ich es noch nicht kannte. Da alle Mitarbeiter aber jederzeit sehr hilfsbereit waren, bekam ich das System dann doch noch in meinen Kopf und konnte die Aufgabe zufriedenstellend bearbeiten. Zudem hielt ich einen Vortrag über meine Arbeit in der Bildagentur in der ich arbeite. Zum Abschluss durfte ich an einer Führung des Conservation Centre teilnehmen und die Ausstellung der British Library besuchen. Beides bildete einen gelungenen Abschluss meines zweiwöchigen Praktikums in der British Library.

Die Zeit in der British Library war eine wirklich fantastische Zeit, die ich so schnell nicht vergessen werde. Die zwei Wochen vergingen wie im Fluge, sodass ich am Ende sogar traurig war, gehen zu müssen. Ich lernte die zahlreichen und einzigartigen Sammlungen kennen, konnte mein bibliothekarisches Fachwissen vertiefen und hatte Kontakt zu einer anderen Arbeitsweise in einer Bibliothek. Zudem konnte ich viele neue Menschen treffen, mit denen ich mich austauschte und wodurch ich meine ersten Berührungspunkte im täglichen Kontakt mit dem Englisch verlor.

Mary Evan Picture Library

In der Mary Evans Picture Library konnte ich einige Parallelen zu der Bildagentur ziehen, in der ich meine Ausbildung absolviere. Die Arbeitszeiten waren mir aus Deutschland bekannt und somit musste ich nicht allzu früh aufstehen, um den relativ langen Weg nach Blackheath auf mich zu nehmen. Meine Hauptaufgabe war die Digitalisierung von historischem Bildbestand. Hierin lag bereits eine mir vollkommen fremde Aufgabe. Zunächst glich ich in der Datenbank ab, ob das mir vorliegende Bild bereits hochauflösend vorlag. Sollte dies nicht der Fall sein, so scannte ich das jeweilige Bild und bearbeitete dies dann über Photoshop. Dies habe ich in meiner Ausbildung noch nicht gemacht und daher freute ich mich darüber, endlich auch mal mit Photoshop arbeiten zu können. Nachdem mich Tom Gillmor in die Aufgabe eingearbeitet hatte und ich einige Bilder relativ gut bearbeitet hatte, lernte ich immer weiter neue Werkzeuge kennen und staunte nicht schlecht, was man so alles retuschieren und verändern kann. Somit hatte sich das Praktikum in diesem Punkt schon sehr gelohnt. Jedoch muss ich dazu sagen, dass das Digitalisieren ansonsten relativ eintönig war, denn nach einigen Wochen ist man bereits in einem Automatismus vertieft.



Zwar konnte ich auch mal in der Datenbank verschlagworten oder in der London Illustrated News für Kundenaufträge nach Bildern suchen, doch kam dies eher selten vor, sodass ich doch weiterhin mit dem Scannen beschäftigt war. Ein Highlight war gleich zu Beginn der Besuch bzw. die Unterstützung bei der brand licensing europe 2014 Messe in London. Ich konnte nun mal aus der anderen Sicht an einer Messe teilnehmen. Statt Besucher war ich also Aussteller und konnte sehen, wie man Kontakt zu potenziellen neuen Kunden aufbaut. Die Mitarbeiter waren auch hier alle super nett und jederzeit hilfsbereit und auch die Arbeitsatmosphäre war immer sehr locker.

Auch die Zeit in der Mary Evans Picture Library möchte ich nicht missen. Zwar waren mir die Abläufe in einer Bildagentur aus Deutschland bereits sehr bekannt, jedoch konnte ich hier zum ersten Mal mit Photoshop Bilder bearbeiten. Zudem ist die Arbeitsweise und der Umgang mit historischem Bildmaterial nicht überall gleich, was auch nicht ganz uninteressant für mich ist. Vor allem aber der Kontakt mit den Mitarbeitern hat mich geprägt. Der sehr lockere und familiäre Umgang miteinander hat dazu beigetragen, dass man sich sehr wohl fühlte. Ich würde jedoch sagen, dass 6 Wochen dort vollkommen ausreichend waren, denn dazu waren die Aufgaben meiner Meinung nach einfach nicht abwechslungsreich genug.

Freizeit

In Sachen Freizeit hat eine Großstadt natürlich auch so einiges zu bieten und dank meiner (unheimlich teuren) Monatskarte konnte ich mich frei durch London bewegen. Nach der Arbeit unter der Woche war ich zwar selten auf Sightseeing-Tour, aber dafür war mein Programm am Wochenende umso voller. Neben den typischen Touristenattraktionen, die ich zwar auch 2010 schon einmal besuchte, aber alleine ist das eben auch was ganz anderes, war ich vor allem in den zahlreichen Parks unterwegs, denn London ist eine doch sehr grüne Stadt. Zudem standen auch die Museen (Highlight: V&A) auf meinem Zettel, die sind zumeist kostenlos. Hier und da besuchte ich jedoch auch mal eine Dauerausstellung, für die man sich ein Ticket kaufen muss. Oft hatte ich gar kein genaues Ziel, sondern ich stieg einfach an einer Haltestelle aus und ließ mich treiben, verloren geht man in dieser Stadt eh nie und auch die obligatorischen Pubbesuche zählten zu meinem Programm. Mein absoluter Höhepunkt war die Harry Potter Studio Tour in Watford, die man sich als Harry Potter Fan nicht entgehen lassen sollte.



Abschluss

Zum Schluss kann ich über die acht Wochen London sagen, dass ich im Nachhinein nichts anders machen würde. Ich konnte beruflich unheimlich viel dazu lernen, aber was für mich noch viel wichtiger ist, dass ich mich auch in persönlicher Weise weiterentwickeln konnte. Ich wuchs über mich selber hinaus, konnte mir und allen Zweiflern zeigen, dass ich sehr wohl selbstständig in einer mir relativ fremden Stadt leben kann. Ich habe einzigartige Erfahrungen gemacht, tolle Menschen kennengelernt und bin an Herausforderungen gewachsen. Ich würde mich jederzeit wieder für ein Auslandspraktikum entscheiden und kann jedem nur ans Herz legen, eine solche Chance zu nutzen.

